Die neuen Bazillen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die neuen Bazillen

Laut amtlicher Statistik werden in den U.S.A. bereits mehr Kinder von Motorfahrzeugen getötet als von Masern, Scharlach und Keuchhusten zusammen!

Makroskopisches Bild der gefährlichen Erreger einer neuen Seuche, Benzinitis genannt, die sich zu einer Menschheitsgeißel auszuwachsen scheint.

Das Brin-Golf-Spiel

Eine jüngste schweizerische Abart des Golfspieles ist das Brin-Golf-Spiel. Es wird nur in Parlamenten gespielt. Während das Schweizer Parlament, wie gewohnt dem Neuen abhold, in dieser Sache untätig blieb und seine Spielleidenschaft im interfraktionellen Faß befriedigte, gingen ausländische Parlamente mit diesem Abgeordneten-Sport forsch voran. Nachdem dann aber das Basler Stadtparlament das Brin-Golf-Spiel mit einer rassig durchgeführten Werbepartie in der Schweiz volkstümlich gemacht hatte, konnte der Nationalrat nicht mehr gut noch länger hintanstehen.

Das sportgemäße Brin-Golf-Spiel gliedert sich wie folgt: 1. Abschnitt: Der Führer der einen Partei fordert ein Mitglied einer andern Partei durch Schlötterlinge unerhört heraus. 2. Abschnitt: Der Herausgeforderte wird tätlich. 3. Abschnitt: Die beidseitigen Parteien eilen ihren Kampfhähnen zu Hilfe oder wirken mehr aus der Ferne mit Tintengefäßen und andern Wurfgegenständen aufeinander ein. 4. Abschnitt: Sobald Blut fließt, ist der Zweck des Brin-Golf-Spieles erreicht und die Partie wird abgepfiffen. 5. Abschnitt: Die Schrammenzähler walten ihres Amtes; die Verletzungen der Kämpfer werden nach Oberflächen- und Tiefenausdehnung gemessen und partieweise zusammengerechnet. Diejenige Partei, die der andern die größere Verletzungssumme beigebracht hat, ist Sieger. Verstümmelungen aber (ausgeschlagene Zähne, abgebissene Nasenzipfel und Ohrläppchen) bringen dem Täter empfindliche Punktabzüge ein.

Man ersieht aus obigen Regeln, daß der Nationalrat seine erste Brin-Golf-Partie überaus stümperhaft spielte.

Abschnitt 1 wurde von Nat.-Rat Bringolf (Komm.) richtig gespielt. Ebenso Abschnitt 2 von Nationalrat Dollfus (k.k.). Dann aber verpfuschte Nationalrat Walther (k.k.) die ganze verheißungsvolle Partie, indem er Abschnitt 3 völlig verkehrt spielte. Statt daß er sich an die Seite seines Fraktionskollegen Dollfus stellte und so eine allgemeine schwarz-rote Keilerei eingeleitet hätte, trennte er in unverzeihlicher Spielwidrigkeit die Kämpfer. Bringolf versuchte zwar nochmals die Sache in Gang zu bringen, indem er Dollfus von hinten eine Ohrfeige versetzte; wurde aber von Nationalrat Moser-Schär (k.k.) am Bubikopf gepackt und gegen eine Glastüre geschmissen, wo ihn zwei Berner Nationalräte hinaus besorgten. Moser-Schär hat hier durchaus spielrichtig gehandelt. Zwar daß Bringolf von hinten kam, war kein Verstoß gegen die Regel; denn es ist im Brin-Golf-Spiel Vorschrift, daß die Kommunisten nur hinterrücks angreifen dürfen. Hingegen besagt eine andere Regel, daß Gleiches nicht mit Gleichem, sondern nur mit stärkerem Kaliber vergolten werden darf.

Die offizielle Steigerung ist: 1. Anöden, 2. Anspucken, 3. Ohrfeige, 4. Reißen an vorstehenden Kopfteilen, 5. Faustschlag, 6. Fußtritt, 7. Werfen mit Gegenständen, 8. Hauen mit Gegenständen, 9. Zerreißen der Kleider, 10. zu Boden schmeißen, 11. Durchprügeln. Das Ueberspringen beliebig vieler Stufen ist gestattet.

Nachdem somit Dollfus Bringolfen Stufe 3 verabreicht hatte, hätte Letztrer nicht wieder mit Stufe 3, sondern mit einer folgenden Vergeltung üben müssen. Da er jedoch hier einen Bock schoß, war Moser-Schär berechtigt, durch Anwendung von Stufe 4 ihm ein belehrendes Beispiel zu geben.

Die nicht beteiligten Parteien haben das Brin-Golf-Spiel durch Pultdeckelkonzert zu begleiten, während der Präsident ununterbrochen Ruhe und Ordnung läuten muß — was im großen Ganzen richtig ausgeübt wurde. Reden statt kämpfen ist spielwidrig — nur Schlötterlinge und Flüche sind sportgemäß. Nationalrat Nicole, der trotzdem polemisieren wollte, glich daher einem Fußballer, der statt zu spielen dasteht und redet.

Man sieht also, daß unser Parlament — ehrlich herausgesagt — das Brin-Golf-Spiel noch nicht beherrscht. Ich möchte mich daher als Spielleiter bestens empfehlen. Wenn mir der Rat einen freiwerdenden Sessel und statt fraktioneller Bindung rund 12,000 Fr. Einkommen anböte, würde sich die Sache deichseln lassen. Die Angelegenheit ist ernstlich zu überlegen, denn Sportleistungen irgendwelcher Art sind heutzutage noch das Einzige, womit Parlamente dem Volke imponieren können. Daher dürfte den Parteien auch aus diesem Grunde zu empfehlen sein, keine lift-bedürftige Abgeordnete mehr nach Bern zu wählen, sondern für junge rassige Vertreter zu sorgen.

Hornusser

*

Herr Tschumperli ist so schüchtern, daß er ins Strandbad immer an einer Schnur einen Krebs mitnimmt! Er selber traut sich nicht, die Damen in die Waden zu zwicken!